

ZUR ORIENTIERUNG

Die hier vorgelegte Sammlung vereinigt insgesamt 36 Beiträge, eine vorangestellte generelle Studie „Das lateinische Jesuitentheater“ und 35 Einzelaufsätze, zur Geschichte des lateinischen Jesuitentheaters, die in einem Zeitraum von mehr als 40 Jahren (zwischen 1971 und 2013) an verschiedenen Orten, überwiegend in Zeitschriften und Sammelbänden, erschienen sind. Für diese erstmalige digitale Präsentation schien es geraten, das simple Ordnungsprinzip der Chronologie anzuwenden, weil sich darin auch die allgemeine Forschung zum Jesuitendrama¹ bzw. Jesuitentheater in ihrer jüngeren Entwicklung abzeichnet und spiegelt. Am Anfang sollte jedoch mit gutem Grund eine Studie aus jüngster Zeit stehen, in welcher der komplexe Gegenstand „Jesuitentheater“ systematisch dargestellt und mit den wesentlichen Ergebnissen der bisherigen Forschung (sowie ihren Perspektiven und Aufgaben) unter Verwendung neuer aus den Handschriften gewonnener Texte und Dokumente präsentiert ist. Diese Studie erschien ursprünglich, in etwas anderer Gestalt und größerem Umfang, im Jahr 2013 in englischer Sprache unter dem Titel „Jesuit Theatre in Germany, Austria and Switzerland“ in dem von JAN BLOEMENDAL und HOWARD B. NORLAND herausgegebenen Sammelband „Neo-Latin Drama and Theatre in Early Modern Europe“ (Brill, Leiden Boston 2013, S.185-292). In ihrer hier erstmals vorliegenden deutschen Fassung ist die Gliederung modifiziert, Anmerkungen und die Bibliographie sind gelegentlich ergänzt. In den ersten Kapiteln wird das Phänomen „Jesuitentheater“ in seiner literarhistorischen und auch literaturtheoretischen Eigenart ausführlich dargestellt. Die Geschichte seiner Erforschung mag hier, da sie dem besseren Verständnis aller folgenden Beiträge dient, noch einmal kurz skizziert werden.

Obwohl das Jesuitentheater der lateinischen Sprache ihren letzten respektablen, dazu weit sichtbaren (weil internationalen) öffentlichen Auftritt verschaffte, hat sich die Klassische Philologie lange Zeit für diese Art von Literatur nicht zuständig gefühlt. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert sichtetten zunächst vereinzelt Historiker und konfessionshistorisch interessierte Forscher die in der Regel schwer zugänglichen, meist ungeordneten Bestände von Handschriften mit Dramentexten oder von gedruckten Theaterprogrammen, den sogenannten Periochen. KARL VON REINHARDSTÖTTNER² wertete alle das Theater betreffenden Eintragungen im *Diarium* des Münchner Jesuitenkollegs aus; PAUL BAHLMANN sammelte die Periochen von Aufführungen in der niederrheinischen Ordensprovinz³; ANTON DÜRRWÄCHTER veröffentlichte erstmals Dramentexte aus der Frühzeit des bayerischen Jesuitentheaters und verfasste eine bis heute maßgebliche Monographie über den in der Schweiz und in Bayern aktiven einflussreichen

¹ Der in der Literaturwissenschaft seit langem etablierte Begriff „Jesuitendrama“, der freilich niemals nur das geschriebene und gespielte Drama als isoliertes Objekt der Philologie meinte, ist in den grundlegenden Arbeiten von JEAN-MARIE VALENTIN glücklich ersetzt durch das umfassendere „Jesuitentheater“ („théâtre des Jésuites“): vgl. JEAN-MARIE VALENTIN, *Le théâtre des Jésuites dans les pays de langue allemande (1554–1680). Salut des âmes et ordre des cités* (Berner Beiträge zur Barockgermanistik, Band 3), tome I–III, Bern, Frankfurt am Main, Las Vegas 1978 („... le théâtre des Jésuites demandait à être reconnu aussi comme un fait de civilisation“, t. I, p.XI), sowie JEAN-MARIE VALENTIN, *Le Théâtre des Jésuites dans les Pays de Langue Allemande. Répertoire chronologique des pièces représentées et des documents conservés (1555–1773)*. (Hiersemanns Bibliographische Handbücher, Band 3, I-II), Stuttgart, première partie 1983, deuxième partie 1984.

² KARL VON REINHARDSTÖTTNER, *Zur Geschichte des Jesuitendramas in München*, in: *Jahrbuch für Münchener Geschichte* 3 (1889), S.53-176.

³ PAUL BAHLMANN, *Jesuiten-Dramen der niederrheinischen Ordensprovinz*, in: *XV. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen*, Leipzig 1896.

Dramatiker Jakob Gretser.⁴ Reich an Informationen zum Theater war BERNHARD DUHRs gründlich aus den Quellen gearbeitete Geschichte der Jesuiten.⁵ Im Gefolge der Neubewertung des Barock nach dem Ersten Weltkrieg erlangte das „Jesuitendrama“ erstmals in der germanistischen Literaturwissenschaft eine gewisse Aufmerksamkeit. In diesen Zusammenhang gehört die verdienstvolle Arbeit von JOHANNES MÜLLER⁶, deren zweiter Band nützliche Verzeichnisse von Autoren und Dramenaufführungen enthält. Germanisten waren es erneut, die in den 1960er Jahren die Erforschung des „Jesuitendramas“ auch international vorantrieben. Sie begannen nämlich, das überwiegend oberdeutsche katholische Pendant zur bereits gut aufgearbeiteten frühneuhochdeutschen, ganz überwiegend protestantischen Literatur zu entdecken, das allerdings, was die literarische Produktion der Jesuiten betraf, dominant lateinisch war. Dies galt in besonders entschiedener Weise für die dramatische Gattung. Auf diesem Gebiet verdienen die lateinkundigen germanistischen Pioniere MAX WEHRLI, ROLF TAROT, HANS-GERT ROLOFF und ELIDA MARIA SZAROTA rühmende Erwähnung.⁷ In ihrem Gefolge erwarb sich der französische Germanist JEAN-MARIE VALENTIN mit zwei Grundlagenwerken zum Jesuitentheater, einer ersten modernen Gesamtdarstellung seiner Geschichte⁸ und einem Repertorium der Aufführungen sowie der Autoren und Kollegien⁹, bleibende Verdienste. Mit ihm und auf der Basis seiner Arbeiten begann die überraschend vielseitige, Disziplinen übergreifende, geradezu dynamische Erforschung des Jesuitentheaters, wie sie in den letzten Jahrzehnten zu beobachten (und im Übrigen auch aus den hier digitalisierten Beiträgen abzulesen) ist. Sie profitierte entscheidend von dem nun auch in der Klassischen Philologie stetig wachsenden Interesse an der neulateinischen, d. h. der durch den italienischen Humanismus neulebten lateinischen Literatur in Europa.¹⁰ Denn das literarisch sehr ehrgeizige Jesuitentheater ist fraglos ein wichtiger Teil und Faktor der Kultur der Frühen Neuzeit.

Fidel Rädle im Mai 2019

⁴ ANTON DÜRRWÄCHTER, Jakob Gretser und seine Dramen. Ein Beitrag zur Geschichte des Jesuitendramas in Deutschland, Freiburg i.Br. 1912.

⁵ BERNHARD DUHR, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge, Bd. 1-4, Freiburg i.Br.1907 - München-Regensburg 1928.

⁶ JOHANNES MÜLLER, Das Jesuitendrama in den Ländern deutscher Zunge vom Anfang (1555) bis zum Hochbarock (1665), 2 Bände, Augsburg 1930.

⁷ Vgl. dazu den maßgeblichen Überblick von RUPRECHT WIMMER: Neuere Forschungen zum Jesuitentheater des deutschen Sprachbereiches. Ein Bericht (1945–1982), in: Daphnis 12 (1983), H. 4, S. 585–692.

⁸ JEAN-MARIE VALENTIN, Le théâtre des Jésuites. [...] Salut des âmes et ordre des cites, wie Anm. 1.

⁹ JEAN-MARIE VALENTIN, Le théâtre des Jésuites. [...] Répertoire chronologique des pièces représentées et des documents conservés (1555-1773), wie Anm. 1.

¹⁰ VGL. JOZEF IJSEWIJN, Companion to Neo-Latin Studies, Part I. Second entirely rewritten edition, Leuven, 1990: “By ‘Neo-Latin’ I mean all writings in Latin since the dawn of humanism in Italy from about 1300 A.D., viz. the age of Dante and Petrarch, down to our own time.” (Preface, p. V). Das Jesuitentheater ist ein fester Bestandteil im Programm der Internationalen neulateinischen Kongresse, die von JOZEF IJSEWIJN begründet, seit 1970 alle drei Jahre stattfinden und ihre Ergebnisse in ihren jeweiligen „Acta“ publizieren.